

Ulrike Göttlich und Konstantin Wienstroer präsentierten ausdrucksstarke Texte mit passendem Ton

# Instrument und Sprache im Dialog

KEMPEN. Lyrik mit Kontrabassbegleitung - eine eher ungewöhnliche Kombination. Dass sie aber sehr gut funktionieren kann, bewiesen die Kempener Lyrikerin Ulrike Göttlich und der Bassist Konstantin Wienstroer in einer Veranstaltung der Kreis-Volkshochschule im Kempener Kulturforum. Zu den ausdrucksstarken Texten der Lyrikerin fand Wienstroer im wahrsten Sinne des Wortes den passenden Ton. Und es gab auch immer wieder Gelegenheit, seinen so angenehm jazzigen Improvisationen zu lauschen. Instrument und Sprache im Dialog, bei dem beide zu ihrem Recht kamen. Es wäre auch schade gewesen, dass schöne Instrument nur als

Hintergrundbegleitung zu hören. Nur einen einzigen Ausreißer gab es, wo zum Text das Tempo der Musik einfach nicht passen wollte. Schade um das „Rendezvous mit mir selbst“. Wunderbar gelang das Zusammenspiel von Text und Musik dagegen beim Gedicht an den Vollmond oder dem „unausgesprochenen Versprechen“, wo der Bass das Ungesagte im Töne zu fassen schien.

Mit einer „Aufforderung zum Leben“ begann die Lesung und zeigte damit gleich die Bandbreite der gewählten Texte. Alles, was im Lebenskreis vorkommt, bewegt Ulrike Göttlich zu Texten mit starken Bildern. Da gab es warmherzige Liebesgedich-

te, wo „Papierschiffchen voller Zärtlichkeiten“ hin und her gehen. Oder auch den Trost an den Sterbenden „geh ruhig jenen nach, die weiter sind als du“. „Die Seele ist wie ein Vogel“ schreibt die Dichterin und überraschend leichtfüßig unterstützte der Kontrabass den Satz.

---

## Schelmischer Humor

---

Immer wieder beweist Ulrike Göttlich auch schelmischen Humor. Sie geht aus und wird wegen ihres Begleiters bewundert: Was nach einer romantischen Liebesbegegnung klingt, entpuppt sich als Hommage an ihren Seidenschal. Oder sie schildert die Liebesnöte von „Blö-Dian“ und

„Gelb-Dian“ und hat offensichtlich so viel Vergnügen an ihren skurrilen Wortspielen wie die rund 40 Besucher auch. Auch die Gedichte aus einem „Sofa.-Projekt“ in Xanten beweisen den hintergründigen Humor der Autorin. Parallel zu Fotografien Xantener Bürger auf ihren heimischen Sofas hat sie Gedichte rund ums Sofa verfasst. Mit viel Humor, aber auch viel einfühelndem Verständnis für die Portraitierten und die Fotografin, deren unterschiedliche Sichtweisen in zwei Gedichten beschrieben werden.

Fazit: Diese ungewöhnliche Verbindung von Musik und Text hat nicht nur geklappt, sie war auch überaus vergnüglich. SILVIA RUF